

Aus Graubünden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 50

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

genug, obschon die Dämmerungstunde anbricht, eilt sie noch zum Kircklein im Walde hin, um die Himmelskönigin zu grüßen.

Anwendung: Die beste Verehrung, die wir Maria darbringen können, besteht in der Nachahmung ihrer Tugenden. Ihr tretet nun bald in den Jungfrauenstand. Erwählt sie zu eurer Mutter. Nehmet zu Vorbildern in der Verehrung Mariens den seligen Hermann Josef, den hl. Aloysius. Fliehet in aller Not zu ihr. — Werdet Marienkinder.

Vorfaß: Ich will oft und gerne den Rosenkranz beten. Kleinere Mariengebete, wie das: Gedanke . . . — Unter deinen Schutz und Schirm usw. will ich auswendig lernen. Die Marienfeste will ich durch den Empfang der hl. Sakramente besonders feiern.

Der Grundgedanke im Gedichte ist: Tugend und Demut machen vor Gott alle Menschen gleich.

Anschließende Aufgaben: 1. die Waldkapelle. 2. Demut im Fürstentum, Glück im Bettlergewand. 3. Wie ein armes Mütterlein seinen Lebensabend zubrachte.

Andere Ueberschriften zum Gedichte könnten sein: 1. Das arme Mütterlein und die reiche Fürstin. 2. Zwei ungleiche Wallfahrerinnen oder Kirchgängerinnen. 3. Ein glückliches Zusammentreffen.

Jetzt wäre noch das Mütterlein zu behandeln, aber die Zeit fehlt. Ich glaube, die verehrte Leserschaft sei zufrieden, wie ich es auch bin.

* Aus Graubünden.

Bündner Lehrerverein. Der Jahresbericht des Bündner Lehrervereins ist aus Anlaß der Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins ziemlich dick geraten.

Einleitend wird die Lebensgeschichte des Vereins und seines Jahresberichtes auseinandergesetzt. Die Zusammenstellung der 26 Jahresberichte würde eine schöne Sammlung pädagogischer Aufsätze liefern.

Eine interessante Arbeit im heurigen Berichte bildet die „Geschichte des Volksschulwesens in alten Graubünden“ von Prof. Dr. F. Pieth, Chur.

Prof. A. Florin, Chur, befürwortet die Illustration unserer neuen Schulbücher und will die Gemeinden gesetzlich verpflichten lassen, ein gewisses Quantum Veranschaulichungs- und Übungsmittel für die Schule anzuschaffen. (Von der Kantonalkonferenz angenommen.)

Darauf folgen 1. die übliche Berichterstattung der letztjährigen Delegierten- und Kantonalkonferenz. 2. Konferenztätigkeit. 3. Ergebnisse der Umfragen: a. Schularzt. b. Abhaltung von Zeichenkursen. c. Bosphott.

Diesen Winter haben die Konferenzen ihre Ansichten kund zu tun, ob sie die Bibel nur in Schreibrift wollen oder wie sie die Bibel gestalten möchten. — Zum Schlusse enthält der Jahresbericht die Erstatungen der diesjährigen Delegiertenversammlung und Kantonalkonferenz und Mitgliederverzeichnis.

Die Delegiertenversammlung fand statt am 13. Nov. in Chur und beschloß:

a. betr. Schularztfrage: 1. Der Kl. Rat möge dem Gr. Rat beantragen, das Institut des Schularztes zu freieren. 2. Am Lehrerseminar soll durch einen Arzt Unterricht in Hygiene erteilt werden. 3. Der Turnunterricht soll gefördert werden.

b. betr. Zeichenkurse: Es seien die Zeichenkurse möglichst allen Lehrern zugänglich zu machen, deshalb sollen solche auch auf dem Lande abgehalten werden. Der Besuch auswärtiger Zeichenkurse soll subventioniert werden.

c. betr. Uebereinkommen zum Schutze weggewählter Lehrer. Man wolle abwarten, ob und wie die Anstellungsverhältnisse gesetzlich geregelt werden, bevor man in Sachen etwas unternehme.

d. betr. Reorganisation der wechselseitigen Hilfskasse möge der Kl. Rat dafür Sorge tragen, daß der Stand der Kassa bis 1. April 1909 begutachtet werde.

e. Der alte Vorstand wurde bestätigt.

Tags darauf feierte bei Anlaß der kantonalen Lehrerkonferenz der B. L.-V. sein 25jähr. Bestehen. Der Vereinspräsident, Seminardirektor P. Conrad, eröffnete die von 400 Lehrern und Schulfreunden besuchte Versammlung durch einen fast einstündigen Vortrag über die Geschichte des Vereins. Anno 1883 wurde der Verein gegründet auf Veranlassung des damaligen Seminardirektors Dr. Th. Wiget, bekannt durch seine Schrift: „Die fünf formalen Stufen des Unterrichts“.

Zur Feier des Tages war Hr. Prof. Dr. Förster, Zürich, als Referent gewonnen worden, welcher über: „Lehrerberuf und Lehrerpersönlichkeit“ sprechen wollte. Krankheitshalber verhindert, schickte Herr Förster einen Stellvertreter, Herr Dr. Kesselring, der über Hygiene des Geistes referierte.

Zum Schlusse wurde eine Resolution angenommen, die Kommission setze in den Gr. Rat ihr volles Vertrauen und erwarte von ihm die Behandlung der Gehaltsaufbesserung in der Frühjahrsitzung in schulfreundlichem und dem bündnerischen Lehrerstande gegenüber gerechten Sinne.

* Auch zu den Lehreregzitien.

Briefliche Klagen sollen bei der Red. der „Blätter“ eingelaufen sein (sind eingelaufen. D. Red.) wegen den „Erinnerungen an die Lehreregzitien“. Unglaublich, unmöglich! sage ich mir. Wer die Exerzitien kennt und sie schon zu Duzendmalen mitgemacht hat, wie der Schreiber dieser Zeilen, der muß sagen: Th. Sch. hat aus meiner vollsten Ueberzeugung geschrieben. Satz für Satz, Wort für Wort unterschreibe ich voll und ganz. Die Exerzitien sind ein Genuß, eine Stärkung für unsern Beruf, für unsere unsterbliche Seele, wie wir sie uns schöner, edler und erhabener gar nicht denken können; sie sind eine übernatürliche Freude, eine unvergleichliche Wonne, ein Stück Himmel. Schon oft habe ich gesagt, ich ließe mir diese hl. Uebungen nicht abkaufen für 1000 Fr. bares Gold, nicht abkaufen um keinen Preis. Oft hört man